



Gerwin Eisenhauer und sein Trio Elf spielen in dieser Woche erstmals nach der coronabedingten Schließung im Jazzclub im Leeren Beutel.

FOTO: TINO LEX

# Ein neuer Aufschlag für die Kultur

**FREIZEIT** Konzerte und andere Auftritte von Künstlern sind jetzt wieder erlaubt. Die meisten Veranstalter aber sind zurückhaltend.

VON JULIA RIED

**REGENSBURG.** In normalen Zeiten wäre das Programm des Jazzclubs in dieser Woche höchst ungewöhnlich. Mehrmals hintereinander steht ein Auftritt des „Trio Elf“ um Gerwin Eisenhauer im Kalender. An einem Abend soll es bei Bedarf sogar zweimal spielen – damit möglichst viele Musikfreunde die Möglichkeit haben, ihm zuzuhören. Diese Planung ist den strengen Corona-Beschränkungen geschuldet, die ab heute einen Neustart des Kulturlebens möglich machen sollen. In Regensburg fällt dieser sehr zaghaft aus.

Der Jazzclub Regensburg zählt – neben dem Theater Regensburg und der Kleinkunstabühne Statt-Theater – zu den wenigen Veranstaltern, die die ge-

gebenen Möglichkeiten nutzen wollen. Für den Jazzclub bedeutet das Vorstandsmitglied Winfried Freisleben zufolge konkret: 50 Musikfreunde dürfen gleichzeitig in den Saal des Leeren Beutels, genau so viele, wie für Kulturveranstaltungen in geschlossenen Räumen ohnehin erlaubt sind.

## Trotz Auflagen voller Vorfreude

Was die Künstler betrifft, so gibt der Jazzclub zunächst Musikern aus der Region eine Bühne. Reisebeschränkungen erschweren Auftritte von ausländischen Musikern. Und da Jazzmusiker auch in Nicht-Corona-Zeiten wenig verdienen, lautet laut Freisleben das Motto des Klubs: „Dann machen wir eine Aktion, um die regionale Szene zu stärken.“ Trotz der Auflagen, die unter anderem mindestens 1,5 Meter Abstand, Registrierung der Besucher und Maskenpflicht vorsehen, ist er voller Vorfreude. „Uns selber tut es gut und der Regensburger Musikszene auch.“ Die Einnahmen gehen voll zugunsten der Musiker.

Der Jazzclub organisiert seine Konzerte zum großen Teil ehrenamtlich. Größere, kommerzielle Veranstalter

sind äußerst zurückhaltend. So hat die Kulturagentur Alex Bolland mit einem Auftritt des Kabarettisten Stefan Leonhardsberger am 28. Juni im gesamten Juni genau einen Termin in Regensburg im Programm.

Diesen muss das Ordnungsamt noch genehmigen, wie es derzeit für alle Veranstaltungen mit mehr als zehn Personen Pflicht ist. Dass Leonhardsberger im Juni kommt, sei mit dem Künstler so vereinbart, erzählt Bollands Mitarbeiter Ingo Latteyer, auch seien viele Karten verkauft. Prinzipiell seien die aktuellen Bestimmungen für nicht-subsidierte Veranstalter angesichts der Beschränkungen der Besucherzahl „einfach noch nicht ausreichend“. „Da kann niemand überleben. Das rentiert sich weder für den Künstler noch für den Veranstalter.“ Schließlich fallen trotzdem viele Kosten an, etwa für Personal und Technik. Das Palazzo-Festival ab 28. Juli im Innenhof des Thon-Dittmer-Palais müsse die Kulturagentur „wahrscheinlich absagen“, wenn die derzeitigen Auflagen dann noch gelten. Erlaubt wären nur 100 Besucher. „Das rechnet sich für uns nicht.“ 250 müssten es schon sein.

Peter Kittel, der unter anderem das Heimatliebe-Festival veranstaltet, hat seiner Agentur Abstinenz verordnet. „Ich habe relativ früh entschieden, dass wir auf jeden Fall die Füße still halten bis zum 31. August.“ Jetzt Veranstaltungen



„Das ist sehr wichtig, dass wieder einmal ein bisschen etwas passiert.“

**WINFRIED FREISLEBEN**  
Vorstand Jazzclub Regensburg

gen auf die Beine zu stellen, halte er für „vollkommen sinnlos“ – sowohl aus Sicht der Organisatoren, „für die es kein Geschäft ist“, als auch aus der der Besucher, „für die es kein Spaß ist“. „Ich kann mir in der Situation keine Möglichkeit vorstellen, den Leuten richtig Freude zu machen.“

## Termine erst ab Mitte Oktober

Auch Reinhard Söll, Inhaber von Odeon Concerte, sagt angesichts der Regeln für den Neustart: „Uns bringt das überhaupt nix.“ Er erklärt: „Wir können erst wieder starten, wenn normale Konzerte stattfinden können.“ Wenn Odeon Concerte bisher Stars der klassischen Musik ins Audimax einlud, kamen 1000 bis 1500 Besucher. Nun stehen die nächsten Termine erst wieder Mitte Oktober im Programm.

Kulturreferent Wolfgang Dersch ist jetzt „nur wichtig, dass es wieder losgeht, weil es ein Signal ist“. Ansonsten hofft er auf baldige Lockerungen. „Wenn ich einen passenden Ort habe, kann ich auch mal etwas für 250 Personen machen.“ Auch müsse erlaubt werden, „dass man sich auf der Bühne wieder näher kommen darf“.